

Dalheimer Klosterbrief

Jubiläum mit Jedermann

15 Jahre Dalheimer Sommer: Schauspiel erfährt Neuauflage



Interview

>>> S. 2



Dalheim damals

>>> S. 3



Exklusiv-Einblicke

>>> S. 4

Mit Hugo von Hofmannsthal's „Jedermann“ präsentiert Gründungsintendant Dr. Wolfgang Kühnhold zum Festivaljubiläum ein Schauspiel, das die Theatertradition des Festivals begründete. Damals wie heute Regisseur des Stücks will Kühnhold mit seinem neuen Team an den einstigen Erfolg anknüpfen...

Rückblick: Es ist das Jahr 1996. Aus einer Gruppe von Kulturinteressierten und Dalheimverbundenen gründet sich der Verein der Freunde des Klosters Dalheim e.V. Ziel ist es, das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift Dalheim – damals schon im Besitz des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL), aber immer noch Sitz der Pächterfamilie Frintrop – aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken und seine Schönheit einem kulturell interessierten Publikum zu erschließen. Zwar befindet sich hier schon seit einigen Jahren eine LWL-eigene Abgussammlung vom Verfall bedrohter westfälischer Skulpturen, und das Gelände ist Besuchern zugänglich. Eine Veranstaltungsreihe gibt es aber noch nicht.

Das soll sich schon weniger als ein Jahr nach der Vereinsgründung ändern. 1997 geht mit dem „Dalheimer Sommer“ das heute überregional renommierte Festival an den Start. Damals mit fünf Veranstaltungen und noch ohne eigene Schauspielproduktion. Ein Jahr später aber folgt bereits das erste Schauspiel: Hugo von Hofmannsthal's „Jedermann“ inszeniert unter freiem Himmel im Kreuzhof der Klosteranlage!

weiter auf S. 2

Tee für Jedermann

Zur Einstimmung auf das Jubiläumsschauspiel übersenden wir Ihnen mit dem Klosterbrief eine kleine Kostprobe „Jedermann-Tee“: eine Früchte- und Gewürzmischung, die übrigens auch als Eistee getrunken werden kann, und die passend zum Theater in das Sortiment des Dalheimer Klosterladens aufgenommen wurde. Wir wünschen Ihnen also schon jetzt einen besonderen (Theater-) Genuss!



Fortsetzung von S. 1



Jedermann (Stefan Cordes) und die Buhlschaft (Olga Weiss) freuen sich auf die Jubiläumssaison des Dalheimer Sommers.

„Eine Geschichte, die an Glaubensfragen rührt und die deshalb besonders gut ins Kloster passt“, sagt Intendant Dr. Wolfgang Kühnhold. Jedermanns Geschichte ist aber auch eine von der Frage nach dem Sinn des Lebens, von Reue, Moral und Gnade und der Flüchtigkeit des Seins. „Immer noch und immer wieder aktuell“, meint Kühnhold. Und das ist vielleicht auch der Grund, weshalb es den jungen Schauspielern – das Alter der insgesamt 42 Ensemblemitglieder liegt mit einigen Ausnahmen unter Dreißig – auch heute noch leicht fällt, sich mit dem immerhin 100 Jahre alten Stoff des „Spiels vom Sterben des reichen Mannes“ zu identifizieren.

Hofmannsthals Tragödie, die 1911 uraufgeführt wurde, handelt vom reichen Jedermann, in dessen Leben nur Geld und Macht zählen. Für Mildtätigkeit und Nächstenliebe bleibt kein Platz. Als sich schließlich der Tod ankündigt, ist Jedermann allein. Wie aber kann seine Seele gerettet werden? Gott, Teufel, Tod und Mammon treten zum Spiel auf der Bühne im Neuen Schafstall an.



Premiere ist am Freitag, 29. Juli. um 19 Uhr. Weitere Aufführungen am 3., 5., 10., 13., 21., 24., 31. August und 4. September um 19 Uhr sowie am 7. und 18. August um 16 Uhr.

„Die Begeisterung trägt noch immer“

Interview mit dem Gründungsintendanten des Dalheimer Sommers

Dr. Wolfgang Kühnhold ist seit der Festivalgründung im Jahr 1997 Intendant des Dalheimer Sommers. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Initiative des Vereins der Freunde des Klosters Dalheim e.V. zu einem renommierten Festival, das heute gemeinsam mit der Stiftung Kloster Dalheim veranstaltet wird. Zum Jubiläum ließen wir mit Kühnhold 15 Jahre Dalheimer Sommer Revue passieren.

Herr Kühnhold, Sie sind seit der Festivalgründung Intendant des Dalheimer Sommers. Was hat sich seitdem verändert? Was ist geblieben?

Nun, wir sind allesamt älter geworden mit unserem Festival. Die Begeisterung, die zu Anfang da war, trägt aber immer noch, unverändert. Nur so war es möglich, den Bereich des Schauspiels in Zusammenarbeit mit der Studiobühne der Universität Paderborn auszubauen und den musikalischen Bereich um die „Dalheimer Tage Alter Musik“ zu bereichern. Das hat auch international Beachtung und Anerkennung gefunden.

Was ist für Sie das Besondere des Festivals? Was unterscheidet es von anderen Veranstaltungsreihen dieser Art?

Der Dalheimer Sommer findet auf dem Gelände und in den Räumen eines Klosters statt. Das prägt das Programm entscheidend. Zunächst liegt bei den musikalischen Veranstaltungen ein wesentlicher Akzent auf dem geistlichen Bereich. Weiter bringt die jahrhundertealte Geschichte eines Klosters die Verpflichtung mit sich ehrlich zu sein. Das heißt für das Schauspiel: Keine Experimente in der Inszenierung, die das Werk und den Willen des Dichters entstellen.

Was sind für Sie die Höhepunkte von 15 Jahren Dalheimer Sommer?

Jedes Jahr setzt aufs Neue seine Höhepunkte! Und jedes Jahresprogramm ist – gerade mit dem Auf und Ab, den Sternstunden und dem Bemühten – ein Höhepunkt.

Häufig sind Sie während einer Spielzeit als Darsteller, Rezitator, Regisseur und Intendant eingebunden. Freuen Sie sich dann auch manchmal auf den Dalheimer Winter?

Aber ja doch! Was wäre ein Sommer ohne den Winter? Der Schöpfer hat den Wechsel der Jahreszeiten doch so eingerichtet, oder? Und der Winter gibt Zeit, in Ruhe über das vergangene und das künftige Dalheimer Festival nachzudenken.

„Wolfgang Kühnhold ist ein Multitalent, der autoritär sein kann, dabei aber nie verletzend ist. Er verlangt viel Disziplin und Engagement von seinen Schauspielern und bringt sie dadurch immer wieder zu Höchstleistungen.“
Prof. Dr. Friedmar Apel, Literaturwissenschaftler an der Universität Bielefeld.

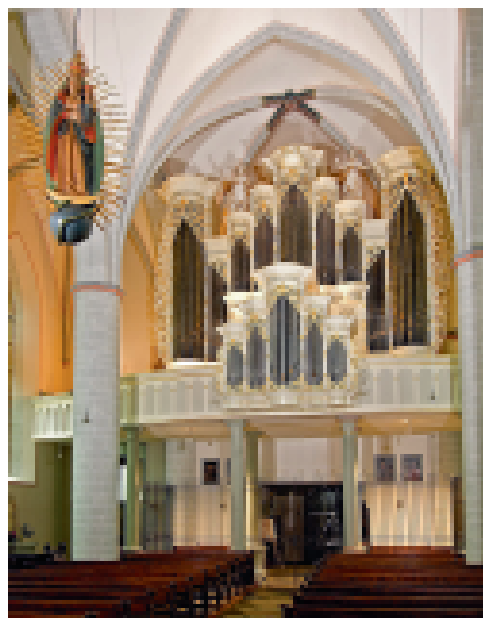
Die Dalheimer Orgel

„Ein Instrument wahrhaft europäischen Ranges ...“

Es gibt sie noch, die Dalheimer Orgel!

Am 21. Februar 1803 wurde das Kloster Dalheim durch eine Kabinettsorder des Königs quasi mit einem Federstrich aufgehoben. Am 7. März 1803 schickten die preußischen Behörden Beamte und Militär nach Dalheim, um Verluste jeglicher Art bei der Annexion des Klosters zu vermeiden. Am 15. Juni 1803 fand in Dalheim die Versteigerung des noch vorhandenen Klosterinventars statt. So rasend schnell ging das. Doch wohin mit der Dalheimer Orgel in Zeiten der Säkularisation?

Bürgermeister Stamm von Borgentreich kannte wohl das Instrument und schrieb Ende Mai 1803 ein Gesuch an die Regierung, die Dalheimer Orgel in die Pfarrkirche St. Johannes Baptist zu überführen – natürlich auf eigene Kosten.



Innerhalb weniger Tage leitete das Paderborner Generalvikariat das Gesuch befürwortend weiter. Am „5. July auf höchste

Hatte Ihren Platz einst an der Westwand der Dalheimer Klosterkirche: Die Dalheimer Orgel – heute in Borgentreich.

Ordre Königl. Organisations-Commission hat der Orgelbauer Isfording die Orgel zu Dalheim und die Kirche zu Borgentreich ausmessen und berichten müssen, ob solche ohne Verstümmelung anhero versetzt werden könne, demselben pro via et labore“.

Die Prüfung muss wohl positiv ausgefallen sein; denn schon im September 1803 wurde die Dalheimer Orgel von Isfording unter Mithilfe von Borgentreicher Bürgern abgebaut, auf 32 „Bürgerwagens“ verladen und nach Borgentreich gefahren. In Kleinenberg mussten zwei Reichstaler „Weg-Geld“ entrichtet werden, beim Abladen am späten Abend wurde drei Silber-groschen Öl zur Beleuchtung verbraucht, anschließend gab es für alle Helfer Brantwein auf Kosten der Stadt. Die Gesamtkosten für Abbau, Transport und Wiederaufbau beliefen sich auf 798 Reichstaler und 20 Silber-groschen.

Wann und von wem wurde die Dalheimer Orgel gebaut? Das ist der Stoff für eine Kriminal-Geschichte. Jörg Kraemer beschreibt den aktuellen Stand mit detektivischer Akribie. „Kein Kostenangebot eines Orgelbauers, kein Vertrag und keine Rechnung aus Dalheim konnten bislang aufgefunden werden.“ Lediglich Dokumente für die Ergänzungen und Veränderungen aus der Folgezeit sind bekannt, die aussagekräftigsten erst aus dem 19. Jahrhundert, als die Orgel bereits in Borgentreich stand. Nach Einschätzung der Fachwelt gehört die Orgel in die erste Reihe der historischen Orgeln von sogar europäischer Bedeutung; denn es handelt sich weltweit um die größte erhaltene doppelte Springladenorgel – eine aufgrund ihrer aufwändigen Konstruktion nur noch selten anzutreffende Windladentechnik.

Mit dem Ankauf der Dalheimer Orgel 1803 hat die Stadt Borgentreich eines der wichtigsten Ausstattungsstücke der Klosterkirche gerettet. Das ist keine Selbstverständlichkeit, wie beispielsweise der Untergang der großen Orgel des ehemaligen Zisterzienserklosters in Hardehausen oder die Zerschlagung des Hochaltars und des Lettners der Dalheimer Klosterkirche im Zuge der Säkularisation zeigt.

Die Borgentreicher haben die Dalheimer Orgel nicht nur gerettet, sie haben ihr auch zu neuem Glanz verholfen. Nach 15-jähriger Planungs- und Restaurierungszeit bietet die Orgel nun wieder einen Hochgenuss für Ohr und Auge. Insgesamt 1,7 Millionen Euro hat die Erneuerung gekostet. Am 14. Mai dieses Jahres fand die feierliche Orgelweihe statt.



Die Orgelpfeife wurde 2007 in der Dalheimer Sonderausstellung gezeigt. Damals befand sich die Orgel noch in der Restauration.

Nach: Jörg Kraemer: „Ein Instrument wahrhaft europäischen Ranges...“. Überlegungen zur Geschichte der Orgel in Kloster Dalheim. In: Matthias Wemhoff (Hg.): Barocke Blütezeit. Die Kultur der Klöster in Westfalen. Dalheimer Kataloge Band 1. Regensburg 2007. S. 185-204, 375-378

Blick hinter die Kulissen

Mit einem Festakt und der „Großen Nacht der Schätze“ wurde die Ausstellung „Macht des Wortes“ am 2. Juli eröffnet. Welche Arbeit hinter dieser Schau steckt, davon konnten sich die etwa 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Mitgliederversammlung am 17. Juni ein Bild machen.



Die Figur des Hl. Benedikt (Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal/Kärnten) begrüßt die Besucher in der Schau.

Vor der Sitzung führte sie das Wissenschaftler-Team des Klosters Dalheim durch die „Baustelle“. Zwei Wochen vor der Eröffnung lagen kostbare Exponate in gerade geöffneten Kisten, die Verpackung mit Spezialpapier wurde vorsichtig gelüftet. Einige Räume weiter installierten Handwerker Vitrinen und Ausstellungsaufbauten. Wie sich das Neue mit den bestehenden Elementen der Dauerausstellung verbindet, darüber gaben die Kunsthistorikerinnen Dr. Helga Fabritius und Dr. Julia Fischer sachkundig Auskunft.



Exklusiv Einblick: Die wissenschaftliche Projektleitung Dr. Helga Fabritius erläutert die Handschriftenpräsentation im Rahmen von „Macht des Wortes“.

Nun lockt die spektakuläre Ausstellung über 1.500 Jahre Geschichte des Benediktinerordens die Besucher an. Aber auch der Blick in das Entstehende hatte seine Faszination, darüber waren sich die Teilnehmer der exklusiven Führung einig.

Die Ausstellung ist bis zum 30. Dezember täglich außer montags von 10 bis 18 geöffnet – vor Veranstaltungen des Dalheimer Sommers bis 19 Uhr.

Abend für Freunde

Der Blick hinter die Kulissen geht weiter. Während die Führung zur Mitgliederversammlung mit dem Aufbau der Ausstellung „Macht des Wortes“ vertraut machte, bietet ein „Abend für Freunde“ am Mittwoch, 31. August, die Gelegenheit, sich dem „Jedermann“ auf besondere Art und Weise zu nähern. Im Anschluss an die Theateraufführung sind Sie als Vereinsmitglieder ins Klosterwirthaus eingeladen, um sich dort gemeinsam mit dem Intendanten und den Schauspielern über das soeben Erlebte auszutauschen. Die Theateraufführung beginnt um 19 Uhr und dauert etwa 90 Minuten (ohne Pause). Speis und Trank übernimmt der Verein. Auch am Vereinsleben Interessierte – und vielleicht zukünftige Freunde des Klosters Dalheim – sind herzlich willkommen. Einzelheiten erfahren Sie im beiliegenden Brief des Vorsitzenden.

Klosterfahrt zur „Dalheimer Orgel“

Wie die Dalheimer Orgel nach der Säkularisation nach Borgentreich kam, haben Sie in der Rubrik „Dalheim damals“ auf Seite 3 erfahren. Nach langjähriger und kostspieliger Restaurierung feiern die Borgentreicher 2011 als Festjahr der Orgelweihe mit zahlreichen Orgelkonzerten. Das Programm ist im Internet unter www.barockorgel-borgentreich.de zu finden. Grund genug für die Freunde des Klosters Dalheim, Borgentreich als Ziel unserer diesjährigen Klosterfahrt am Dienstag, den 13. September 2011, zu wählen. Dekanatskirchenmusiker Jörg Kraemer, der „Retter der Orgel“ (Welt am Sonntag, 15. Mai 2011), wird uns eine Einführung in Geschichte und Funktionsweise der Orgel geben und anschließend ein Orgelkonzert gestalten. Einzelheiten entnehmen Sie dem beiliegenden Brief des Vorsitzenden.

Termine auf einen Blick

- 29.7.: Premiere Jedermann
- 29.7. bis 7.9.: Dalheimer Sommer
- 31.8.: Abend für Freunde
- 13.9.: Klosterfahrt nach Borgentreich

IMPRESSUM

Dalheimer Klosterbrief, Ausgabe 2/2011

Redaktion: Maria Tillmann, Stiftung Kloster Dalheim, und Heiko Appelbaum – Unternehmenskommunikation, Paderborn

Bilder: LWL/Maria Tillmann, Orgelmuseum Borgentreich/Ansgar Hoffmann, Schlangen, LWL/Sina Schröder

Auflage: 500

Verantwortlich: Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Verein der Freunde des Klosters Dalheim e. V.